

Stolper Post.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pf., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pf. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pf. Ferner mit „Kürzestem Unterhaltungsblatt“ 1 M. 50 Pf., mit Botenlohn 1 M. 80 Pf. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pf.

Ausgabekellen in Stolp Bollwerkstr. 254, in Stummelsburg bei Herrn Rudolfre Barte, in Schlawe bei Herrn C. A. Jahn in Stolpmünde bei Herrn M. Jessin Jr.

Insertionspreis für die gepaltene Copypresse oder deren Raum für Einzeilmittel 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reclame für die Agepaltene Copypresse oder deren Raum 20 Pf.

Nr. 13.

Freitag, 16. Januar.

Organ für die Handels-, Gewerlichen Interessen



werbs- und landwirthschafts-Hinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Europa und die deutsche Kolonialpolitik.

„In den Ozean schiffte mit tausend Masten der Jüngling“ — und tausend jugendfrohe Hoffnungen und begeisterter Unternehmungsdrang schwellen die Segel unserer Kolonialpolitik auf ihrem ersten Zuge; am Steuerruder aber steht bedächtigen Sinnes und scharf auslugenden Blickes der erprobte Führer, und wie sollte da ein Zweifel sich regen, ob die Erfüllung nicht zurückbleiben werde hinter der Verheißung? Ein neues Frühlingswerden, wie in den Tagen der nationalen Wiedergeburt geht durch das Reich von einem Ende bis zum andern, und in solcher Fülle schließen die kräftigen Triebe hervor, daß eine sorgsame Hand ihres Amtes wird walten müssen, um die Hypertrophie ihres Wachstums zu verhüten. Dabei ist uns diesmal die große Günst beschieden, daß wir uns nicht erst durch innere Konflikte an's Ziel durcharbeiten müssen. Regierungen und Parteien, wie sie auch sonst sich behelden, sind einig in dem Gedanken dieser nationalen Expansion. Davon haben die Reichstagsverhandlungen glänzendes Zeugnis gegeben. Ob auch mancher Widerspruch laut wurde, so hat doch das Schlussergebnis die fast einstimmige Gewährung des vom Kanzler geforderten Kredites gebracht. Es vermag sich eben Niemand dem Zauber zu entziehen, den die Kolonialpolitik auf alle Schichten des Volkes ausübt. Das Wort aber an sich sowohl wie auch als weithin sich manifestirendes Symptom der allgemeinen Lage fordert die lebhafteste Aufmerksamkeit heraus.

In scheinbar engen Grenzen bewegt sich heute das Unternehmen. Der Kredit, welcher beansprucht wurde, der maritime Aufwand, der bisher betrieben wurde, sie sind äußerst geringfügig, und die deklarirten Ziele gehen nicht weit über den Schutz einiger deutschen Faktoreien. Allein wenn irgend ein Werk aus sich selbst heraus seine Fortsetzung zur unbedingten Nothwendigkeit macht, und wenn irgend ein Unternehmen kraft der geschaffenen Thatsachen über den ursprünglich gezogenen Rahmen hinauswächst, so ist dies sicherlich die Kolonialpolitik. Schon die bisherigen Stadien ihrer Entwicklung zeigen das in auffälliger Weise. Vor einem Jahre noch vorhielt sich Fürst Bismarck ziemlich ablehnend gegen die Idee einer afrikanischen Expedition. Heute zieht er selbst den überseeischen Unternehmungen eine solche weite Perspektive, daß dann selbst für die Möglichkeit einer Rivalität Englands Raum gegeben ist. Sicher wird die Aktion in dem Maße an Umfang zunehmen, als die Erfolge sich mehren; jeder Schritt den der deutsche Handel in den fernen Welttheilen vorwärts macht, zwingt das Reich, den Spuren dieser Pioniere zu folgen;

je weiter wieder das Reich mit seinen Interessen sich engagirt, zu desto größerem Aufwande wird es gezwungen sein behufs Wahrung dieser Interessen, und wenn vollends die Eventualität keineswegs ausgeschlossen ist, daß Deutschland durchaus nicht auf allen Wegen von wohlwollender Neutralität der übrigen maritimen Mächte begleitet sein werde, so bedarf es keines Beweises, daß es heute ganz unmöglich ist, der Entwicklung der Kolonialpolitik eine bestimmte Grenze zu ziehen. Das Geschaffene und Erworbene kann nicht im Stich gelassen werden; das Geschaffene und Erworbene kann aber nur erhalten werden, wenn es vergrößert und erweitert wird. Thöricht wäre es anzunehmen, daß Fürst Bismarck sich darüber einer Täuschung hingibt, und wenn er gleichwohl sich in dem Gedanken der Förderung dieser Politik zu neuem Schwung und zu neuer Kraft erhebt, so ist dies zunächst ein Zeichen, daß er die europäische Lage Deutschlands für vollkommen gesichert hält.

Und das ist das bedeutsame Symptom, von welchem wir oben gesprochen. Das Bild, welches Fürst Bismarck in einer seiner letzten Reichstagsreden von den Beziehungen des deutschen Reiches zu den übrigen Mächten entworfen hat, es ist gewiß nicht für das Bedürfnis des Augenblicks konstruirt, sondern giebt getreulich die Thatsachen wieder. Der Friede erscheint demnach auf der ganzen Linie gesichert; die entscheidende Wichtigkeit der Erklärungen des Kanzlers liegt indeß in unserem Verhältnis zu Frankreich. Nicht die konventionellen Nebensachen von einem freundschaftlichen Verhältnis, wie sie für den diplomatischen Hausgebrauch genügen, dienen zur Kennzeichnung dieser Beziehungen; das feindliche und freundschaftliche Verhältnis wurde aus der inneren Nothwendigkeit, aus den Zuständen und Neigungen der beiden Nachbarstaaten demonstret. Wenn Fürst Bismarck versichert, unsere Beziehungen zu Frankreich seien seit 1866 nie so gut gewesen, wie heute, so werden diese Worte sicherlich lebhaften Wiederhall finden auch jenseits der Vogesen, denn es erleidet gar keinen Zweifel, daß die friedliche Stimmung gegen uns dort fortschreitende Eroberungen macht.

Nur in einem Punkte lassen die Erklärungen des Fürsten Bismarck einen Schatten auf die Situation fallen, und das ist die Stellung zu England. Der Reichskanzler hat die unfreundlichen Regungen des englischen Volks geistes gegenüber der deutschen Kolonialpolitik mit in seinen Kalkül gezogen, und er tritt ihnen mit dem ganzen Selbstbewußtsein entgegen, welches in der fest begründeten Macht Deutschlands wurzelt. Es sind stolze und kräftige Worte, welche in aller Freundschaft dem englischen Bet-

ter gesagt werden, und dieser wird sie wohl beherzigen — wenigstens in dem offenen Verhalten der Regierung. Aber eine Täuschung ist darüber nicht möglich, daß Großbritannien nur mit Mühsamkeit und zunehmender Besorgniß die Erfolge einer Politik betrachten kann, welche darauf ausgeht, das Monopol der englischen Weltherrschaft zu durchbrechen. England wird in dieser Hinsicht nicht leichtsinnig Resignation üben. Allein gerade hier ist das Motiv gegeben zu einer fortschreitenden Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich. In den Fragen der überseeischen Politik wird die französische Republik allezeit die englische Rivalität zu bekämpfen haben, und es kann ihr nicht gleichgültig sein, ob sie dabei auf unsere Unterstützung oder auf unsere Gegnerschaft zu rechnen hat. Das einseitige englische Interesse wird zu einem Kompensationsobjekte zwischen Deutschland und Frankreich gemacht, und darin liegt eines der bedeutsamsten Momente in der neuen Unternehmung des Fürsten Bismarck.

Politische Uebersicht.

Stolp 16. Januar.

Der Kaiser empfing am Mittwoch den Bischof Dr. Kopp aus Fulda. — Der Kronprinz wohnte wiederum der Sitzung des Staatsrathes bei.

Der Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen übernimmt, wie bei den Sammlungen für Jescha, so auch für die zum Besten der Bewohner der durch die fortdauernden Erderschütterungen so schrecklich verheerten Provinzen Spaniens das Protectorat. Es ist also zu hoffen, daß der zu erwartende Aufruf segensreiche Folgen haben wird, daß man nicht nur reichlich, sondern vor Allem auch schnell giebt. Wir Deutschen marschiren diesmal nicht an der Spitze dieses Werkes der thatkräftigen Nächstenliebe, Franzosen und Engländer sind uns zuvor gekommen. Bemühen wir uns, sie einzuholen, und indem wir helfen, die guten Beziehungen, die zwischen der spanischen und deutschen Regierung schon so lange bestehen, auch zwischen Volk und Volk fester zu knüpfen. Dem in Berlin gebildeten Centralcomitee ist auch der spanische Gesandte Graf Venomar beigetreten.

Der Erbprinz von Baden war auf Schloß Königstein im Taunus an einem leichten Gelenkrheumatismus erkrankt. Der Prinz wird sich aber bereits in diesen Tagen zurück nach Karlsruhe begeben können. Von seiner Verlobung mit der Prinzessin Hilda von Nassau, die vor acht Tagen wieder einmal als bevorstehend bezeichnet wurde, ist noch nichts weiter bekannt geworden.

Die Nordb. Allg. Ztg. schreibt: „Noch immer gehen dem Reichskanzler aus Anlaß der

Reichstagsabstimmung vom 15. December zahlreiche Zustimmungsdresen zu, von denen einzelne bis über 10000 Unterschriften tragen. Um eine Vorstellung von der Ausdehnung zu geben, welche diese Kundgebungen erreicht haben, genügt es zu bemerken, daß das Gewicht derselben tageweise annähernd einen Centner erreicht.“

Der türkische Minister Hassan Pascha hat auf der Reise nach London via Paris Berlin passiert. Auf der Rückkehr wird der Minister einige Tage in Berlin verweilen. Ueber seine Mission ist nichts Sicheres bekannt geworden.

Der Klub „Welf“ in Braunschweig hat dem Herzog von Cumberland eine Ergebenheitsadresse übersandt und ihn aufgefordert, in Braunschweig zu erscheinen. So schnell wird das wohl nicht gehen.

Der Voss. Ztg. zufolge wird Contre-Admiral Kühne von dem Posten als Oberwerftdirector in Kiel zurücktreten. Als sein Nachfolger wird Capitän z. S. Werner genannt.

Wie schon ausgeführt, entspricht die Höhe des Defizits im preussischen Staatshaushaltsetat ungefähr den Mindereinnahmen im Reich. Einige Mehrforderungen treten denn noch hinzu, so daß das Gesamt-Defizit 22 Millionen Mark beträgt. Da haben wir den schlagendsten Beweis für die Nothwendigkeit der Steuerreform, ohne die es doch nun einmal nicht geht. Das Defizit muß durch eine Anleihe gedeckt werden, die Zinsen der Staatsschuld schwellen mehr und mehr an und zuletzt — auch für den preussischen Steuererlaß ist die Anleihe nöthig. Daß das kerngehunde Verhältnis sind, kann doch wahrhaftig Niemand sagen. Es muß bei Zeiten dafür gesorgt werden, daß der ungesunde Zustand nicht bedenklich wird. Mit Worten wird die Finanzfrage nicht aus der Welt geschafft. Der Apfel schmeckt nicht gerade süß, aber was hilft's? Hineinbeissen müssen wir schließlich doch. — Die Präsidentenwahl im Abgeordnetenhaus wird keine großen Schwierigkeiten bereiten: Bischoff fungirt: v. Köller (cons.) Präsident; v. Peremmann (Centrum) I. Vicepräsident; v. Venba (nat.-lib.) zweiter Vicepräsident. Die Hauptarbeit des Hauses wird zunächst in der Etatsberatung bestehen, die gewöhnlich sich noch länger auszuspinnen pflegt, als die im Reichstage. So lange der Reichstag noch beisammen ist, wird das Abgeordnetenhaus jedenfalls nur dürftige Resultate aufzuweisen haben.

Am Mittwoch genehmigte die Budgetcommission des Reichstages den Justizetat unter Abstreichung von 300 Mark; die Zölle und Tabaksteuer wurden ebenfalls genehmigt; bei der Rübenzuckersteuer kam es zu einer so ausgeprägten Finanzdebatte, daß Vertagung eintreten mußte, doch ist die schließliche Annahme sicher.

Die Falschmünzer.
Kriminalroman von Gustav Köffel.
Fortsetzung.

„Das verspricht er Dir heut; und morgen — nein! An ein solches Arrangement ist nicht zu denken, an Ristons Versprechen nicht zu glauben. Der Münzfälschungsapparat ist das Schreckmittel, welches er gegen Dich in Anwendung bringt, wenn seine Forderungen sich erneuern und vergrößern. Dieser Apparat muß also vernichtet werden, und nur gegen die Auslieferung desselben erhält Riston die Abfindungssumme; außerdem muß er sich verpflichten, im Ausland zu leben. Aber weißt Du, das Beste wird sein, Du machst mich unter irgend einem Namen und Vorwand mit dem Münzfälscher bekannt. Natürlich wähle ich eine entsprechende Verkleidung, so daß er mich später nicht wieder erkennt. Ich muß einen Menschen sehen, um zu wissen, wie er zu behandeln ist. Dann werde ich Dir gleich sagen, wie wir uns des Burschen am besten und sichersten entledigen. Kennst Du etwas von seiner Vergangenheit? Die muß man kennen, um einen Menschen richtig zu beurtheilen.“

„Soviel er darüber ungefragt zu sagen beliebt, weiß ich. Denn ich habe es nie der Mühe für werth gehalten, mich um seine Vergangenheit zu kümmern.“

„Ein Mangel an Weltklugheit. Du siehst, was ich Alles thue, um hinter Etwolds Vergangenheit zu kommen. Und Du kannst überzeugt sein, daß meine Bemühungen nicht vergeblich sein werden. Was sagt also Riston im Kauf von seiner Vergangenheit?“

„Was diese Art von Leuten alle sagen, daß ihm ein solches Schicksal an seiner Wiege nicht gesungen worden.“

„Redensart! Was weiter?“

„Eine unklare Geschichte, von einem alten Bruder, der ihn um sein Erbtheil betrogen und dann unter einem anderen Namen in die Welt gegangen sei, so daß ihm trotz alles Forschens seine Spur vollständig verloren gegangen.“

„Und zu welchem Zwecke verfolgte er Jenen?“

„Um seine Rache an ihm zu nehmen.“

„Dachte mir's doch. Und das war Dir uninteressant? Ein Mensch mit einer solchen Vergangenheit ist immer beachtenswerth. Das ist kein gewöhnlicher Mann; und ich fürchte, daß wir mit dem kein leichtes Spiel haben werden. Aber wir werden sehen. Nun noch Eins. Hast Du nie gefürchtet, daß Dich dieser Mann einmal auf der Straße, auf der Promenade oder sonst wo ansprechen und Dich Deinen vornehmen Begleitern gegenüber in Verlegenheit bringen wird?“

Dryden verneinte.

„Einmal ist es Abmachung zwischen uns, daß wir einander öffentlich nicht kennen,“ sagte er, „und dann hat auch Riston sein Stadtwirthe, das nur von Armen und Verbrechern bewohnt wird, nie verlassen, und ich habe es nur dann betreten, wenn ich geschäftlich mit ihm zu thun hatte, was immer nur des Nachts und auch nicht oft war.“

„Ich bin beruhigt,“ entgegnete Duprat, „und bin entschlossen, die Bekanntschaft dieses seltenen Mannes zu machen. Wann kannst Du eine Zusammenkunft ermöglichen?“

„Sobald es Deine Zeit gestattet.“

„Also heute Nacht noch! Jetzt aber wird es Zeit, daß ich den Kiegel von der hinteren Thür wegziehe, damit Franz herein kann.“

„Fürchtest Du keine Indiskretion von ihm?“

„Nein. Er meint genug zu wissen, daß er von unseren gelegentlichen Suppers mit allen

möglichen Extravaganzen Kenntniß hat. Er hält uns für ein paar lockere Brüder, welche ihre Zeit und ihr Geld mit Liebesabenteuern vergeuden und sowie man ihm von einem solchen redet, ist er zu allen Tollheiten geneigt.“

Mit einem Hinweis darauf wird er unsere Entfernung von hier unter einer Verkleidung nicht auffällig finden. Der Portier hat kein neugieriges Weib, und so werden wir unbehindert durch den Garten nach der Waldenstraße gelangen. Von dort mußt Du die Führung übernehmen.“

Als Franz zurückkehrte, fand er die Herren beim Glase Wein über kleine Skandalgeschichten und schöne Frauen plaudernd.

Duprat, jetzt wieder Biton, ließ ein reichhaltiges Souper aus einem nahen Speisehaus holen, welchem dann beide Herren wacker zusprachen.

Franz machte auf seines Herrn Verlangen ein paar prächtige Wassermannsche Gestalten aus ihnen und freute sich noch seines Werkes: glaubte er sie doch für den losen kleinen Gott geschmückt, welchem zu Liebe er sich selbst manchmal in die Kleider seines Herrn warf und durch das Ersteigen von Mauern und Fenstern sich in Gefahr brachte, vom Hofhund zerissen oder vom Hausherrn durchgeprügelt zu werden.

Tief in ihre Mäntel gehüllt, dos Gesicht von einem breitrandigen Schlapphut bestattet, durchsichtigen Duprat und der Baron die Stadt nach dem „Fuchsbau“ am Wasser, zu welchem bald darauf auch Neubert und Saltmann ihre Schritte lenken sollten.

7. Kapitel.
Vater und Tochter.
Als der Kommerzienrath zu Duprat sagte, daß er jetzt zu seiner Tochter gehen müsse, war

das nicht bloß so gesagt, um wegzukommen. Es drängte ihn wirklich, einen Blick auf das Antlitz seines Kindes zu werfen, um daraus die Gewißheit zu schöpfen, daß er nicht an der Erworbung des Fremden in der Schwedengasse betheiligt gewesen.

Klaras Zimmer lagen in der zweiten Etage. Um zu jenen zu gelangen, mußte er den Wintergarten passieren, wo nach Mathies' und Duprats vereinten Aussagen die verhängnißvolle Begegnung stattgefunden haben sollte.

Unwillkürlich hielt Etwold seinen Schritt hier an.

Die ganze Scene wie sie ihm von dem ehemaligen Kutcher beschrieben worden, trat vor sein giftiges Auge.

„Und dennoch,“ murmelte er, „ist es nicht möglich, und dennoch kann es nicht sein. Jetzt muß ich sie befragen, und selbst auf die Gefahr hin, ihren Zustand zu verschlimmern. Diese Ungewißheit tötet mich. Sie eine Mörderin, das liebe sanfte Geschöpf — nein, nein, so etwas ist für stärkere Naturen.“

Er elkte weiter, ohne sich um- oder zurückzublicken.

Raum war er fort, so öffnete sich die Glasthüre noch einmal, der Schleicher Jonas lauschte nach seinen verhallenden Tritten.

Seiner eigenen Anordnung gemäß, fand Etwold die Vorzimmer zum Krankenzimmer seiner Tochter verödet. Diese hatte aber auch noch aus eigenem Antriebe das ihr als Wärterin beigegebene Mädchen fortgeschickt. So fand sie ihr Vater allein in Gedanken.

Sie hatte das Bett mit einem an das Fenster gerückten, bequemen Lehnsstuhl vertauscht. Ihr Blick ging nach der ganz verödeten Schwedengasse, der Nordhäute, welche sie von hier aus bequem übersehen konnte.

Die Bevollmächtigten der Afrikanischen Conferenz...

Die in Paris geführten Verhandlungen zwischen Frankreich und der internationalen Congogesellschaft...

Der Pariser „Figaro“ will wissen, es sei eine volle Verständigung zwischen Paris und Berlin...

Es heißt, es sollen noch weitere Kriegsschiffe nach Westafrika entsandt werden...

Die chinesische Regierung hat eine Anzahl Deutscher, welche früher dem Heere angehört, unter sehr günstigen Bedingungen als Instructoren für ihre Armee engagirt...

In erfreulicher Zunahme ist die Zahl der deutschen Bewohner in der Kapkolonie. Nach der letzten offiziellen Zählung von 1875 waren es ca. 4700 Seelen...

Ein Attentat, anscheinend politischer Natur, ist am Dienstag Abend in Frankfurt a. Main verübt worden...

Es ist wahrscheinlich, daß bei der Ermordung des Polizeirath Rumpff in Frankfurt ein Nachhall der Anarchisten vorliegt...

Oesterreich-Ungarn. Die Bewegung in österreichischen Handelskreisen, welche daraus hinausläuft, Triest zur Ausgangsstation der geplanten deutschen Mittelmeerdampferlinie zu machen...

Frankreich. Die Eröffnung der regelmäßigen Session der französischen Kammer ist unter den kurzen Begrüßungsreden der wiedergewählten Präsidenten erfolgt...

Sie bemerkte den Eintritt ihres Vaters nicht, der Schall seiner Tritte war durch schwere Teppiche gedämpft...

„Klara!“ sagte er mit sanftem Vorwurf. Sie schrad zusammen. „Du, Vater!“ fragte sie mit einem müden Ausdruck...

Sie durfte so unbefangenen scheinen, ahnte sie doch nicht, daß er von ihrem Rendezvous Kenntniß habe. Oder hatte sie gar kein solches gehabt? Er fragte es sich, und der Blick aus Klara's schönen Augen schien zu sagen „nein.“

(Fortsetzung folgt.)

für den Senat stattfinden. Fallen dieselben in stammrepublikanischen Sinne aus, so ist die Aenderung schon durch! Davon hängt Alles Weitere ab. — Der von einem Bruder des Königs von Cambodja, der sich des französischen Protectorats „erfreut“ verursachte Aufstand hat nach den letzten Nachrichten nicht viel auf sich. Die Ueberrumpelung eines französischen Postens ist die einzige Heldenthat der Rebellen gewesen...

Italien. Ungünstiger Witterung wegen ist im letzten Moment die Einschiffung der für Affab bestimmten Truppen verschoben. Die Abfahrt soll erst heut oder morgen stattfinden.

Großbritannien. Jetzt sangen auch die englischen Minister schon an, einzugeschicken, daß es so doch nicht weiter geht. Ditle, Minister des Innern, äußerte in einer liberalen Versammlung, es werde vielleicht notwendig sein, die auswärtige und Kolonialpolitik England's theilweise zu ändern und durch eine zeitgemäßere zu ersetzen. Nicht bloß „vielleicht“, sondern „gewiß.“ — Aus Yokohama wird gemeldet, daß die Differenzen zwischen China und Japan wegen Korea's auf friedlichem Wege, unter Zustimmung des Königs von Korea, beigelegt sind. Die näheren Bedingungen sind noch nicht bekannt.

Rußland. Der Finanzminister Bunge ist in Anerkennung seiner Verdienste — der Etat für das kommende Jahr hat nämlich nur 8 Millionen Rubel (rund) Defizit etwa — zum Wirkl. Geheimen Rath ernannt. — Aus Warschau und anderen industriellen polnischen Plätzen kommen schwere Klagen über den Mangel an Absatz. Tausende von Arbeitern fchern. Die Krisis ist zumeist auf Ueberproduction zurückzuführen.

Rußland und England in Asien! Ueber die militärische Seite dieser wichtigen Frage giebt der russische General Stobolew folgende Daten: „Gegenwärtig stehen wir etwa 30 deutsche Meilen von Herat. Die Engländer wissen, daß wir im Kriegsfall diesen Schlüssel Indiens nehmen und aus Herat unsere Basis machen können, ehe sie selbst im Stande sind, Kandahar zu besetzen. Wir beherrschen den Ann-Darja und haben in Turkestan ein starkes kriegsbereites Korps; die Engländer wissen, daß wir früher als sie die Uebergänge des Hindufuß in Besitz nehmen.“ Wir hoffen, die englischen Strategen werden den Zirkel in die Hand und die Betrachtung zu Gemüth nehmen, daß wir 200000 Mann im Kaukasus, 100000 Mann in Turkestan und West-Sibirien und anderthalb Millionen Soldaten im europäischen Rußland haben. Sie können sich ausrechnen, was geschehen wird, wenn 200000 russische Krieger mit 100000 irregulären Reitern von Herat und Bask aus vorbringen und der indischen Bevölkerung ankündigen, daß wir sie nicht unterwerfen (?) sondern vom fremden Joch befreien und ihr das Recht, zu leben und sich selbstständig zu entwickeln verschaffen wollen.“ Daß das keine leeren Behauptungen sind, haben englische Generale längst zugestanden.

Orient. Aus Kairo wird gemeldet: die englische Brigade Stewart werde sofort nach ihrer Ankunft in Metamme am Nil Verbindungen mit Kharium herzustellen suchen. Der Vormarsch würde aber erst nach Ankunft weiterer Verstärkungen erfolgen. Man traut dem militärischen Spaziergang also doch nicht.

Deutschland.

Berlin, 15. Januar.

Hofnachrichten, 14. Januar. Se. Majestät der Kaiser und Königin empfingen im Laufe des heutigen Vormittags die Vorträge des Hofmarschalls sowie des Chefs des Civilcabinetts. Nachmittags 3 Uhr wurde der Bischof Kopp aus Fulda zunächst von Sr. Majestät und sodann auch von Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin in Audienz empfangen.

Dem Abgeordnetenhaus ist der Staatshaushaltetat bereits zugegangen; derselbe schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 1,157,725,000 M., im Ordinarium mit 1,221,175,788 M., im Extraordinarium 36,549,212 M. Das Defizit beträgt 22,091,000 M.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolz, 16. Januar.

Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins Stolz-Schlawe-Rummelsburg am 10. Januar er. zu Stolz in Mund's Hotel.

Der Vereinsdirector, Herr Rittmeister Sterners-Cunow, eröffnete die sehr zahlreich besuchte Generalversammlung um 11einhalb Uhr und entbietet den Erschienenen seine Glückwünsche zum neuen Jahre mit dem Hinzufügen, daß das neue Jahr für die Vereinsmitglieder sowohl persönlich als wirthschaftlich ein gesegnetes sein möge.

Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der vorigen Sitzung fordert der Herr Vorsitzende die Vereinsmitglieder auf, ihm ihre Wünsche bezüglich des von der Kgl. Eisenbahn-Direction Bromberg zur Begutachtung vorgelegten Fahrplans zu kommen zu lassen.

Die vor 2 Jahren an das Oberpräsidium Seitens des Vereins gerichtete Bitte um Vermehrung der Einzelstationen für Hengste aus dem Kgl. Landgestüt im Vereinsbezirk, welcher bisher noch nicht Folge gegeben wurde, und auch in diesem Jahre wegen Mangels an Hengsten nicht stattfinden kann, wird der Herr Vorsitzende wiederholen.

Bezüglich der Beschlüsse der letzten General- und Centralversammlung der Pommerschen

ökonomischen Gesellschaft in Coblen verweist der Herr Vorsitzende auf die betreffenden Berichte der hiesigen Lokalzeitungen und bemerkt nur noch, daß die Anträge des Stolper Vereins, wie sie in der Octobersitzung gestellt, sämmtlich zur Annahme gelangt seien.

Die Mitgliederzahl beträgt zu Beginn des neuen Jahres 124 incl. einem Ehrenmitgliede. Die Versammlung schreitet zur Aufstellung des neuen Etats. Bestand aus dem Vorjahre 245,79 M., bei der Sparkasse 5088,40 Mark, davon 1555 M. Prämiengehalte, sodas sich das Vereinsvermögen auf 3779,19 M. beziffert. Ausgaben: Beitrag an die Pommersche ökonomische Gesellschaft 493 M., für Inzerate und Porto 250 M., zur Verfügung des Herrn Rentdanten 15 M., zur Verfügung des Directoriums 120 M., zur Erlangung wissenschaftlicher Kräfte zu Vorträgen 400 M. Der Etat wird genehmigt.

Auf Bitte der Frau Hotelbesitzer Mertens beschließt die Versammlung, bis auf Weiteres die Sitzungen alternierend in Mund's Hotel und im Hotel de Prusse stattfinden zu lassen.

Nach der Aufstellung des Hauptdirectoriums sind die Zweigvereine Stolz Schlawe-Rummelsburg, Bütow, Lauenburg und Rummelsburg in diesem Jahre berechtigt, eine Districtschau zu veranstalten, für welche der Stolper Verein allein 3795 M. Prämiengehalte zur Verfügung hat und zu denen die Beträge der anderen Vereine hinzukommen. In Folge einer Vorbesprechung der Vereinsdirectoren beschließt die Versammlung, in der Zeit vom 20. Mal bis 10. Juni cr. in Stolz eine Districtschau auf die Dauer von 2 Tagen zu veranstalten und wählt zu einer am nächsten Sonnabend in Stolz für diesen Zweck zusammentretenden Commission, in welche Stolz mit 6, Lauenburg mit 4, Bütow mit 2 und Rummelsburg mit 1 Stimme vertreten sein soll, die Herren Siemers-Cunow, Dr. Vreyer-Crampe, v. Puttkamer-Treblin, v. Senden Naglass, v. Braunschweig-Rübzwow und Ruskher-Deutsch-Budow. Der Commission soll bis auf die Wahl der Prämierungs-Commission für alle auf die Schau bezüglichen Beschlüsse plaine pouvoir gegeben werden. Die Districtschau soll sich auf die Ausstellung von Pferden und Rindvieh, für welche Viehgattungen die Prämien zur Vertheilung gelangen, Schafen und Schweinen, letztere beiden Viehgattungen ohne Prämien-Vertheilung, erstrecken und mit derselben eine Verloosung verbunden werden, wie auch die Commission Schritte zu thun hat, den Basewalker Reiterverein zur Verlegung der alljährlichen Rennen in die Zeit der Ausstellung zu veranlassen. Bezüglich der Kosten theilt der Herr Vorsitzende mit, daß das Haupt-Directorium 1000 M. bewilligt hat und etwaige Mehrkosten von den einzelnen Vereinen nach der Zahl ihrer Mitglieder zu tragen wären.

Auf Antrag der Rechnungs-Revisoren Herren Arnold-Reiz, Dr. Vreyer-Crampe und Haerms-Stolz, wird dem Rentdanten, Herrn Fabrikbesitzer Wilde, für die Führung der Vereins-Rechnung pro 1884 Decharge ertheilt.

Nach Erledigung von einem Aufnahme-Gesuche geht die Versammlung zur Erathung des nächsten Gegenstandes der Tagesordnung über: Wie verhält sich der bedeutende Fortschritt, den die Landwirtschaft in ihrem Betriebe nach allen Seiten gemacht hat zu den erreichten pecuniären Erfolgen. Der Herr Vorsitzende hebt zunächst Folgendes als wesentlichen Fortschritt der Landwirtschaft hervor: Uebergang von der Dreifelderwirtschaft zur Fruchtfolge; wesentliche Verbesserung der Ackergeräthe und daher bessere Bestellungsweise, Meliorationen, Drainage, Wiesenbau, Moorkulturen, Mergelung; Fortschritte der Agriculturchemie mit der Anwendung künstlicher Düngemittel, Grün-Düngung (Schulz-Lupin); wesentliche Vervollkommnung des Maschinen- und Transportwesens (Eisenbahnen, Feldbahnen, Wegebauten); Benutzung der Dampfkraft, die Vervollkommnungen im Brennerei, Stärkefabrik und Molkereibetriebe und Benutzung besseren Saatguts; Schutz gegen die Ueberschuldung bei Ankauf von Samen und Futterstoffen durch die Analysen; Erzielung besseren, fruchtbarer und schwereren Viehs; die Separation, namentlich für den Kleingrundbesitz; Abführung der Reallasten; Einfluß der Geld-Institute auf die Landwirtschaft (Conversion, der Pfandbriefe); Geld zu Meliorations-Zwecken aus den Mitteln der Provinz zu billigen Bedingungen; Nutzen der Telegraphie zum Abschluß von Augenblicks-Geschäften; Dienst der Wetterprognose. Diese unendlich vielen Vortheile seien durch die Flüssigkeit des Geldmarktes, die der Ruin so manchen Landwirthes geworden, wett gemacht worden. Die Flüssigkeit des Geldmarktes haben den Grundbesitz zum Speculations-Object herabgedrückt und die Preise für denselben in die Höhe getrieben. Aber auch die zu enormer Höhe herangewachsenen Productions-Kosten bei den schlechten Ernten der letzten Jahre hätten viel zum Rückgange der Landwirtschaft beigetragen; ferner das Erbrecht, das den Grundbesitz nicht besitzende und die Schuldenlast vermehre; zu geringe Mittel beim Ankauf, zu geringes Betriebs-Kapital, das den Landwirth dem Jobberthum in die Arme führe; die leidige Steuerherrschaft; das Unterstützungs-Wohnsitz-Gesetz; die Freizügigkeit; die Auswanderung; die Steigerung der Löhne; in Sonderheit die Umwandlung der Natural- in Geldlöhne; die Concurrenz des Auslandes. In Amerika betrachte der Kaufmann die Landwirtschaft als Kraftquelle des Kaufmannsstandes, stehe mit Rath und That bei und suche mit Opfertreue und Fähigkeit den Producten des Landes Absatz zu verschaffen, bei uns (abgesehen von der ehrenwerthen Kaufmannschaft) als seine pecuniäre Domäne. Auch die Tarif und Währungsfrage seien als die Prosperität der Landwirtschaft schädigende Momente anzusehen, wie last nicht least die Menge der Ehrenämter.

Zu den selbstverschuldeten Sünden des Landwirthes seien seine Gutmüthigkeit und Vertrauen Seligkeit, in einzelnen Fällen das Leben für die Verhältnisse hinaus; die unrichtige Wirthschaftsweise, in Sonderheit die Bornahe von Meliorationen ohne genügende Berechnung, und oft großer Wirthschaftswechsel der nur mit großen Opfern sich vollzöge. Die ungenügende Ausbildung des Landwirthes, der heute nur noch selten von der Pike auf diene; die insolge dessen unausbleibliche mangelhafte Ausbildung der Landwirthschafts-Beamten; und endlich die falsche Scham im Unglück. Die Wirthschafts- und Steuerpolitik des Fürsten-Reichsanzlers, die Einführung der Doppelwährung, die Herabsetzung der Tarife und Umänderung der die Landwirtschaft schädigenden Gesetze seien die Hoffnungen des Landwirthes, es sei aber auch an ihm, schließt der Redner, Methode und Ordnung, Mäßigkeit und Ausdauer, wie Unternehmungsgelst zu zeigen und in der Vereinigung mit seinen Geschäftsgenossen sich eine Kraftquelle zu verschaffen, dann werde, wenn seinen berechtigten Wünschen an den maßgebenden Stellen Beachtung getragen, bei befriedigenden Ernten der Erfolg nicht fehlen.

In der Discussion weist Herr v. Braunschweig-Rübzwow im Einverständnis mit dem Herrn Vorsitzenden auf die Wirthschaftspolitik des Fürsten Reichsanzlers hin, welche alle Schäden heilen werde, tadelt sodann besonders den Meliorationen, sehr kostspieligen Wirthschaftsbetrieb und empfiehlt, an Stelle des Besuches landwirthschaftlicher Ausstellungen die informativere Besichtigung gediegener Landwirthschaften, die von Vereinswegen anzuregen wäre. Herr v. Bütow-Rängeboese weist auf die Entwertung des Silbers in Folge der Goldwährung hin, durch indischer Weizen concurrenzfähig gemacht, wie auch, daß russisches Getreide zu demselben Preise, wie es Rußland kauft, in Berlin gehandelt werde.

Zu dem nächsten Punkt der Tagesordnung: Wie ist der Wirthschaftsbetrieb bei den annehmend dauernd niedrigen Getreide-, Spiritus- und Stärke-Preisen einzurichten, um eine bessere Rente aus dem Grundbesitz zu erzielen? empfiehlt Herr v. Gottberg-Klein-Dübrow Förderung der Viehzucht; nur der natürliche Dünger könne die schweren Schädigungen der Ernte durch unrichtige Klimate beseitigen. Herr Dr. Vreyer kann nicht das Heil der Landwirtschaft erblicken, rath' vielmehr zur Einschränkung aller Ausgaben bis auf das Nothwendigste und erhofft von den Maßnahmen der Regierung das Beste. Herr v. Bütow-Rängeboese empfiehlt, nichts Bestimmtes zu cultiviren, sondern Alles, je nachdem die Conjunctur dies oder jenes fordere.

Schließlich erklärt sich der Herr Vorsitzende bereit, Aufträge zum gemeinsamen Bezuge von Lupinen, Sämereien, Pferden, Rindvieh etc. entgegenzunehmen.

Schluß der Sitzung 2 1/2 Uhr.

Uebersetzungs-Bureau. Der Buchdruckereibesitzer Barnim Behrendt in Stettin hat ein internationales Uebersetzungs-Bureau eingerichtet, das unter Garantie und Diskretion Uebersetzungen aus fast allen lebenden Sprachen gegen bestimmte Tazen liefert und ebenso in diese Sprachen aus dem Deutschen übersezt.

Domänen-Vorwerke. Folgende Domänen-Vorwerke in der Provinz Pommern kommen in den Jahren 1885 und 1886 zur anderweitigen Verpachtung: a. Im Jahre 1885 die Vorwerke Solchow, Kolbitz und Jägerfeld in Kreis Greifshagen mit 993 ha Fl.-Jnh., Vorwerk Liepen, Kr. Anklam, mit 375 ha Fl.-Jnh., Vorwerk Derfemitz Kreis Anklam mit 354 ha Fl.-Jnh., Vorwerk Budow, Kreis Schwlawe, mit 483 ha Fl.-Jnh., Vorwerk Büffow, Kreis Schwlawe mit 392 ha Fl.-Jnh., Vorwerk Rawitz, Kreis Greifshagen, mit 318 ha Fl.-Jnh., Vorwerk Gersdin, Kr. Franzburg, mit 318 ha Fl.-Jnh., Vorwerk Neumühl, Kr. Franzburg, mit 544 ha Fl.-Jnh., Vorwerk Seemühl, Kr. Franzburg, mit 213 ha Fl.-Jnh., Vorwerk Jandershagen, Kr. Franzburg, mit 473 ha Fl.-Jnh., Vorwerke Hildebrandshagen und Nordershof, Kr. Grimmen, mit 259 ha Fl.-Jnh., und Hof Carrin, Kr. Greifswald, mit 277 ha Fl.-Jnh. Die künftige Pachtperiode läuft bei sämmtlichen Vorwerken von Johannis 1885—1904. b. Im Jahre 1886: Vorwerk Pognitz, Kr. Byritz, mit 616 ha Fl.-Jnh., Vorwerk Drosedow, Kr. Schwlawe, mit 327 ha Fl.-Jnh., Vorwerk Palzmitz, Kr. Schwlawe, mit 347 ha Fl.-Jnh., Vorwerk Krummhagen Kr. Franzburg, mit 289 ha Fl.-Jnh., Vorwerk Soal, Kreis Franzburg, mit 616 ha Fl.-Jnh., Vorwerk Poggendorf Kr. Grimmen, mit 603 ha Fl.-Jnh., Vorwerk Schmitlow, Kreis Grimmen, mit 425 ha Fl.-Jnh., Vorwerk Schwinke Kreis Grimmen, mit 386 ha Fl.-Jnh., Vorwerk Boddow, Kr. Greifswald, mit 348 ha Fl.-Jnh. Die künftige Pachtperiode läuft bei sämmtlichen Vorwerken von Johannis 1887—1905.

Vertheilung. Das Rittergut Rauhuhn im Lauenburger Kreise ist in der Subhastation von Herrn Kreisgerichtsrath Kolbe für den Preis von 246 800 Mark erworben worden.

Verliehen. Dem Regierungsrath Wagner in Stettin ist der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, und dem Landgerichtsrath-Ranglisten a. D. von Horder zu Starogard i. Pomm. der königliche Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden.

Tempelburg. [Delegirtenversammlung des hinterpommerschen Kriegerbundes.] Am 4. d. M. fand hieselbst die Delegirtenversammlung des hinterpommerschen Kriegerbundes statt. Zu derselben waren schon am Abende des 3. der Vorsitzende des Bundes, Herr Hauptmann Bernede aus Coblenz, und der Rentant der Bundeskasse, sowie die von allen Vereinen wohlbelannte, joviale und liebenswürdige Kamerad Lieutenant a. D. Wolter aus Pollnow erschienen. Die betreffenden Herren wurden von einer Deputation des hiesigen Kriegervereins auf dem Bahnhofe emp-

pfangen und zur Stadt begleitet, woselbst sie von dem Kameraden, Hotelbesitzer Kron, in Quartier genommen und freundlich bewirthet wurden. Am kommenden Morgen erschienen dann auch die Delegirten der Vereine Göslin, Belgard, Renstettin und Bärwalde, während der Delegirte für Schlawe bereits Tags vorher eingetroffen war. Nach gegenseitiger Begrüßung und Vorstellung der Kameraden sowie Einnahme des Frühstücks begab man sich mittelst bereit gehaltenen Fuhrwerks zur Stadt. Am Eingange derselben wurden die Herren Delegirten von einer prächtvollen, das Brandenburger Thor darstellenden Ehrenpforte, auf deren Säulen hoch in der Luft die Flaggen in den deutschen Farben den Gästen ihre Grüße darbrachten, überreicht. Beim Passiren der Ehrenpforte erfolgte allgemeines Hurrahrufen und Hutschwenken. Auch das Vereinslokal (die Hölle genannt), in welchem Einkehr gehalten wurde, prangte im schönsten Festes Schmucke. — Als dann begann die Sitzung unter dem Vorsitze des Herrn Hauptmann Wernicke, in welcher nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten beschlossen wurde, die nächste Delegirtensitzung in Bärwalde stattfinden zu lassen. Als demnächst der Vorstand des hiesigen Kriegervereins sich bereit erklärte hatte, das in diesem Jahre in Aussicht genommene Bezirksfest nach Tempelburg zu nehmen, wurde unter allseitigem Einverständnis der 27. und 28. Juni hierzu bestimmt. Nach beendeter Sitzung vereinigte ein von dem „Höllenswirth“ Schefflin, der übrigens Ehrenmitglied des Vereins ist, bereitetes Diner die Herren Delegirten und andere Kameraden des Vereins. Beim Mahle herrschte die größte Heiterkeit, und wurden die Gäste zu einem Hoch auf das Wohl des geliebten Kaisers, als ersten Vertreter des Kriegervereins, angestossen, auch wurden mannigfache patriotische Ansprachen gehalten. Am Abende wurden unsere Gäste noch durch eine von Mitgliedern des hiesigen Kriegervereins aufgeführte Theatervorstellung „Das eiserne Kreuz und die Zisserhater“ erfreut, die allgemeinen Beifall errang. Den Schluß des Festes bildete ein Tanzvergnügen, von welchem sich die Kameraden erst nach Mitternachtszeit trennten. (Gösl. Bzg.)

Belgard, 13. Januar. [Nach tritt der Tod den Menschen an.] Dies Dichtwort aus dem Chor der barmherzigen Brüder hat von Neuem zu tiefer Betrübniß zweier Familien seine Bestätigung gefunden. Zwei Knaben trafen heute um 10 Uhr vor dem Polziner Thore zusammen. Der eine wollte dem Eisport huldigen, der andere die Zuchtgänse seines Vaters auf die Pflanzung treiben. Der erste lud den zweiten zu einer Partie auf dem sogenannten Blischlitten ein; die Aufforderung wurde gern acceptirt, und so begaben beide sich nach der nächsten Kalle, auf der sie, der Spur nach zu schliefen, nur eine Umfahrt gemacht haben. Sie kamen hierbei an eine nur mit einer dünnen Eisschicht bedeckte Stelle, versanken mit ihrem Gefährt und ertranken, da es an sofortiger Hilfe fehlte. Eine Stunde nach dem Unglücksfall sah Referent noch den kleinen Schlitzen und einen hölzernen Pantoffel in der offenen Stelle, aber auch nur wenige Schritte davon entfernt, waghalsige Jungen auf dem Eise.

(M. St. Bzg.)

Stettin, 15. Januar. [Entgeißelt.] Einer hier eingetroffenen Nachricht zufolge ist gestern Abend nach 7 Uhr bei Massenheide i. M. ein Güterzug von 120 Wägen entgeißelt, wobei 7 Wagen zum Theil zertrümmert wurden. Es sollen der Zugführer getödtet und ein Schaffner verwundet sein. Die Veranlassung des Unfalls ist auf unrichtige Weichenstellung zurückgeführt.

Greifenhagen, 14. Januar. [Selbstmord.] Heute früh gegen 8 Uhr wurde von der hiesigen Hellsichtigen Färberei zur Polizei geschickt und dort mitgetheilt, daß mit dem Werkführer Muffag etwas vassirt sein müsse, da dessen Wohnzimmer weder zu öffnen sei, noch auf wiederholtes starkes Klopfen geöffnet werde. Der sich an Ort und Stelle begebende Polizeibeamte fand nun, daß die Thür der Stube des M. innen mittels eines Strides zugebunden war und, nach Entfernung des Hindernisses, den M. auf einem Stuhle sitzend todt vor. Vor ihm auf dem Tische lagen ein ausge Schlagenes Gefäß und außerdem 2 Briefe, aus welchen hervorging, daß M. sich in Folge gekränkter Ehrgefühls und Bitternissen mit dem Sohne der Wittwe H., seiner Arbeitgeberin, vergiftet hatte. Es fand sich auch ein Verzeichniß der Sachen des Verstorbenen und eine Disposition über seinen Nachlaß vor, wie auch seine Wünsche in Betreff seiner Beerdigung kundgegeben waren. Hinsichtlich seiner Ersparnisse von etwa 700 Mark war gleichfalls angegeben, wo dieselben sich befinden. M. war etwa 50 Jahre alt und befand sich über 10 Jahre in seiner elyten hiesigen Stellung.

Straßburg, 12. Januar. [Brand des Logenhauses] wird auf ein sog. russisches Rohr zurückgeführt, in welchem das Feuer schon am Nachmittag entzündet, durch das Plaken des Rohres sich aber weiter verbreitet hat, um dann zuletzt die vom Souterrain nach der zweiten Etage hinaufgehende Wendeltreppe sich emporzuschlingeln und den Dachstuhl zu ergreifen. Nur dadurch ist es zu erklären, daß das Feuer sich vom Erdgeschoß zum Dach hinauszüngelte. Das Innere des Hauses ist zum größten Theil leergebrannt, doch sollen die wichtigsten Papiere, Bilder und sonstigen Geräte der Loge gerettet sein, auch theilweise die Mobilien des Castellans, der im Souterrain wohnt und leider mit seiner Frau zu einer Wallfestlichkeit auf dem Apollonienmarkt abwesend war. Daß der Brand nicht größere Dimensionen angenommen hat, und namentlich die angrenzenden auf dem Apollonienmarkt belegenen Häuser ergrißen hat, ist zunächst den umsichtigen Anordnungen des Herrn Polizeidirectors, welcher der erste auf der Brandstelle war, und dann der muthigen und geschickten Leitung des Schlauchs von dem Firsi

elnes benachbarten Hauses seitens des Herren Schornsteinfegermeisters Fürstenow zu verdanken.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 15. Januar.

Präsident: von Wedell. Am Bundespräsident v. Bötticher, später Fürst Bismarck. Eingegangen ein Schreiben des Ministers von Hofler. Abg. Delbrück ist zum außerordentlichen Professor an der Universität Berlin ernannt. Die sozialistischen Anträge wegen Einstellung des gegen die Abgg. Auer, Bebel, Dietz, Frohme, Bieder und v. Vollmar (wegen Beteiligungs am Kopenhagener Sozialistenkongreß) schwebenden Strafverfahrens während der Dauer der Session wird genehmigt. Dann wird die Berathung der sozialpolitischen Anträge fortgesetzt. Abg. Baumbach (frei.): Ich hätte gewünscht, daß gestern auch ein Vertreter der Reichsregierung gesprochen hätte, um über deren Stellung klar zu werden. Was unsere Haltung zu der Tendenz der vorliegenden Anträge betrifft, so stehen wir ihnen im Großen und Ganzen nicht ablehnend gegenüber und werden in der kommissarischen Berathung zur schnellen Förderung der vorliegenden Arbeit nach Kräften bereit sein. Er hätte allerdings gewünscht, daß das von der sozialistischen Partei angekündigte Arbeiterschutzgesetz gleich mit beraten würde. Vielleicht beilegen sich die Herren damit etwas. Die Kinderarbeit in den Fabriken wolle auch keine Partei möglichst beseitigen, doch sei dies in einzelnen Gegenden kaum durchzuführen. Das prinzipielle Verbot der Sonntagsarbeit sei für gewisse Betriebe ebenfalls unmöglich. Ein allgemeiner Normalarbeitstag sei kaum festzusetzen und jedenfalls sollte man zugleich einen Normallohn einführen. Aber auch hier ständen fast unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen. Er hoffe, daß aus den Kommissionsberathungen ein befriedigendes Resultat hervorgehen werde. Er wüßte, daß die bei allen Parteien um Ausdruck gelangte Arbeiterfreundlichkeit nächstens auch bei der Diskussion der Getreidezölle im wahren Sinne zum Ausdruck kommen werde. Fürst Bismarck: Wenn die Regierung die Getreidezölle vorschlägt, so thut sie das gerade, um ihre Arbeiterfreundlichkeit zu bereichern. Nicht bloß die Landwirthschaftlichen, sondern alle Arbeiter, die mit der Nahrungsmittelindustrie zu thun haben, werden davon profitieren. Die Herren, welche den Antrag auf Einführung des Normalarbeitstages gestellt, wüßten jedenfalls auch, wie es gemacht wird und möchten der Regierung Vorschläge unterbreiten. Wenn man den Normalarbeitstages festsetzen, müsse man auch Normallohn festsetzen, sonst würde den Arbeitern nicht geholfen, sie verdienen einfach weniger. Der Arbeitstag nach sozialistischem Verlangen sei nicht durchführbar. Wenn die Fürsprache des Antrages Hertilng behauptete, die Regierung wolle uns nicht helfen, so sei das eine Härte. Was die Regierung hätte thun können, habe sie gethan und sie sei auch in der Folge dazu bereit, aber sie könne nicht auf Wege vorgehen, auf welchen dem Arbeiter kein Vortheil gebracht werde. (Bravo.) Abg. Ademann (konf.) befiwortet den Antrag von Göler im Interesse der Sonntagsruhe. In dieser Beziehung und auch in Bezug auf die Frauenarbeit thue die Regierung noch zu wenig. 250000 Frauen würden jetzt in Fabriken beschäftigt. Was solle denn aus denen später werden? Die Kinderarbeit in den Fabriken könne nicht ganz verboten werden. Bei stündiger Arbeit in gewissen Betrieben würden die Kinder aber schwerlich an der Gesundheit Schaden leiden. Den Normalarbeitstag verwerfe er nicht ganz, aber es seien große Schwierigkeiten zu überwinden. Abg. v. Schorlemer-Nist (Centr.): die zu dem Antrage seiner Partei gestellten Anträge der übrigen Parteien bewiesen, daß man sich nicht mehr ganz ablehnend verhalten zu können glaube, wenn man auch sich noch sehr zurückhalte. Bezüglich des Normalarbeitstages sollten eben alle Parteien ihre Wünsche äußern. In den katholischen Bezirken, werde die Sonntagsruhe aufrecht gehalten; was dort angehe, müsse auch anderswo möglich sein. Die Kinder- und Frauenarbeit sei im Interesse der Familie einzuschränken. Seine Partei habe die Korngollerhöhung früher als der Kanzler angeregt. Fürst Bismarck habe sich gegen Normalarbeitstag ohne Normallohn erklärt. Wir wollen die Arbeitszeit nur im Interesse der Gesundheit der Arbeiter einschränken. Die Rede des Reichskanzlers mache auf ihn den Eindruck, als ob früher eine Arbeiterfreundliche, jetzt eine gegentheilige Stimmung herrsche. Kranken-Unfall-Pensionsgesetz genügen nicht, sie wollten auch Schutz für den gesunden Arbeiter. Redner führt denn aus, daß das wirksamste Gegenmittel gegen die Sozialdemokraten die Wiederherstellung des religiösen Sinnes, die Aufhebung der Maßesetze sei. Das Sozialistengesetz habe nur schädlich gewirkt, es sollte deshalb nicht wieder verlängert werden. Alle Parteien sollten ihren Hader vergessen und in dieser Beziehung zusammenwirken. Redner wendet sich dann gegen die sozialdemokratischen Ideen, denen das geplante Arbeiterschutzgesetz des Herrn Bebel nur dienen solle und wiederholt nochmals, die Religion sei das beste Mittel gegen die Sozialdemokratie. Abg. Stöcker (konf.) Für ihn sei der Normalarbeitstag nur möglich, wenn er innerhalb der einzelnen Betriebe festgelegt und unter Mitwirkung der Industrieorganisation eingeführt wird. Redner plaidirt für Sonntagsruhe und greift die Sozialdemokraten an, welche bei ihren Anhängern nur unerfüllbare Hoffnungen erwecken. Er beantragt dann eine Erhebung über die Arbeitszeit durch die Fabrikspektoren und befiwortet eine energische Arbeiter-Schutzpolitik der Regierung. Dann wird gegen einhalb 6 Uhr die Weiterberathung auf Freitag zwei Uhr vertagt.

Preussischer Landtag.

Die Eröffnung der letzten Session der laufenden Legislaturperiode fand am Donnerstag Mittag im Weißen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin durch den Minister von Puttkamer statt. Anwesend waren etwa 160 Mitglieder beider Häuser. Nach Verlesung der Thronrede brachte der Herzog von Ratibor das Hoch auf den Kaiser aus. — Das Abgeordnetenhaus trat nach 1 Uhr zu seiner ersten Sitzung zusammen, die Präsident v. Köller mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnete. Anwesend waren 284 Mitglieder. Freitag 12 Uhr findet die Wahl des Präsidiums statt. — Die Sitzung des Herrenhauses eröffnete um einhalb 2 Uhr Präsident Herzog von Ratibor (auch Fürst Bismarck war anwesend.) Da das Haus beschlußfähig war, wurde sofort zur Präsidentenwahl geschritten, die in Folge Widerspruches gegen eine durchgängige Affirmationswahl durch Stimmwahl erfolgte. Zum Präsidenten wurde Herzog von Ratibor wiedergewählt, zum ersten Vizepräsidenten Graf Arnim von Voisenburg, zum zweiten Vizepräsidenten Prof. Beseler (lib. mit 55 gegen 46 St.) Nächste Sitzung Freitag Nachm. 2 Uhr.

Landwirthschaft. — Berlin, 15. Januar. Das Komitee der 11. Mastvieh-Ausstellung zu Berlin ist vorgestern im Lokal des Klubs der Landwirthe zu einer Sitzung zusammengetreten und hat folgende Beschlüsse gefaßt: Die Ausstellung wird am 6. und 7. Mai d. Js. auf dem hiesigen Central-Viehbofe stattfinden. Die Anmeldung hat spätestens bis zum 1. April zu erfolgen. Die zur Anmeldung gültigen Formulare sind bereits von jetzt ab vom Bureau der Ausstellung, Dorotheenstraße 95/96 zu beziehen. Die Anmeldung wird nur durch Einreichung des Standgebühres perfect und verfällt dasselbe als Neugeld, wenn die Anmeldung vor der Ausstellung zurückgezogen wird. Die Aussteller sollen gebeten werden, wenn sie nicht selbst Züchter sind, auch die Herkunft der Thiere anzugeben, um durch Extrapreise auch noch die Züchter der prämiirten Thiere auszeichnen zu können. Die Anmelder sind für die Richtigkeit ihrer Angaben verantwortlich und in zweifelhaften Fällen verpflichtet, die Richtigkeit zu beweisen. Gelingt der Beweis nicht, so sollen sie von späteren Ausstellungen ausgeschlossen werden. Konkurrenz der Züchter unter sich sollen statthaft sein um das höchste Lebend- oder Schlachtgewicht, bezw. auch per Alterstag, um das beste Verhältnis zwischen Lebend- und Schlachtgewicht und um das höchst prämiirte Thier in der betreffenden Abtheilung.

Allerlei.

— Mordversuch und Selbstmord. Dem „Hann. Cour.“ wird aus Oldenburg geschrieben: Die jüngste kaum zwanzigjährige Tochter des hiesigen beliebten und angehenden Kaufmanns R. hatte sich vor längerer Zeit mit einem jungen Geschäftsmanne aus Vegesack, Namens U., verlobt. Der junge Mann hat früher in hiesiger Stadt conditionirt, soll auch seiner Militärpflicht als Einjährig-Freiwilliger bei unserem Dragoner-Regiment genügt haben. U. war zum Weihnachts- und Neujahrsfest hier anwesend. Am Sonnabend Nachmittag war er bei seiner Verlobten, es hat anscheinend ein erregtes Gespräch zwischen den jungen Leuten stattgefunden, indem U. seiner reizenden Braut Vorwürfe, die die öffentliche Meinung durchaus als unbegründet bezeichnet, über ihren Lebenswandel gemacht haben soll. Plötzlich zieht der junge Mann ein Dolchmesser und sticht sich dasselbe, ehe die Braut, die bei dieser Gelegenheit an der Hand verwundet wird, es zu verhindern vermag, in die Brust, so daß er entsezt zu Boden stürzte. Aus der Verwundung der jungen Dame, welche einen Stich in die Hand erhalten, hat das Gerücht die Wahrscheinlichkeit eines Mordversuchs hergeleitet. Bei der Leiche fand sich ein anonymes Brief, in dem die Ehre der jungen Dame von einem neidischen Schurken in gemeinster Weise verächtlich wurde. Dieser teuflische Brief scheint einzig der Anlaß zu dem übereilten, unseligen Schritte U.'s gewesen zu sein. Die Leiche wird voraussichtlich nach Vegesack übergeführt. Unser brauer Mitbürger R., der trotz seines redlichen Strebens in Familienangelegenheiten vom Schicksal hart verfolgt wird, findet in allen Schichten der Bevölkerung aufrichtigste Theilnahme. Es ist zu hoffen und auch nicht unwahrscheinlich nach den bis jetzt angestellten Nachforschungen, daß es gelingt, den Schreiber jenes Briefes zu ermitteln.

— Der Privatbaumeister und Eigenthümer vieler Häuser in Berlin, Karl Stürmer, wegen Beihilfe zum betrügerischen Bankrott zu einem Jahre Zuchthaus am Dienstag verurtheilt, ist am Mittwoch in seiner Zelle erhängt ausgefunden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Januar. Heute Nachmittag 5 Uhr fand im kaiserlichen Palais ein Diner statt, zu welchem die Botschafter von Italien, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, der Türkei, England, die hier beglaubigten Gesandten und andere distinguirte Personen geladen waren.

Wilhelmshaven

15. Januar. Das Panzerschiff „Friedrich Karl“ ist nicht, wie anderweitig gemeldet, für Westafrika bestimmt, sondern wird als Wachtschiff zu Uebungen des Maschinenspersonals in Dienst gestellt.

Schwarz und Weiß seidener Atlas Nr. 1, 25 Pf. per Meter

bis Nr. 16. 80 Pf. (in je 18 verschiedenen Qual.) versendet in einzelnen Rollen und ganzen Stücken zollfrei ins Haus das Seidenfabrik-Depôt von G. Henneberg (Kaiserl. und Königl. Hoflieferant) in Zürich. Muster

umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto nach der Schweiz.

Mit sechs Pfennigen, täglich kann man eine gründliche Reinigung seines Körpers herbeiführen und hierdurch einem Heer von Krankheiten vorbeugen, welche durch Störungen im Ernährungs- und Verdauungsleben (Verstopfung, Magen-, Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, Blutandrang, Appetitlosigkeit etc.) hervorgerufen werden. Wir meinen die Anwendung der Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken.
Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Sprüche für jeden Tag des Jahres. Kannst du nicht schön empfinden, dir bleibt doch, vernünftig zu wollen und als ein Geist zu thun, was du als Mensch nicht vermagst.
Schillers Gedichte. Die moralische Kraft. 16. Januar.

Gedenktage.

17. Januar. 1318 Erwin v. Steinbach †. — 1706 Benj. Franklin geb.

Börsenberichte.

Berlin, den 15. Januar.
Weizen per 1000 Kg. loco fest. Termine schließen ruhiger Gehalt. — Ctr. Rindungspreis — M. loco 145—175 M. u. Dual. gelbe Lieferungsqual. 160 M. poln. mittel 165 ab Bahn bez., gelber markt. 162—166 ab Bahn bez., per diesen Monat, per Januar-Februar und per Februar-März —, per April-Mai 167,75—167 bez., per Mai-Juni 169,75—170,25 bez., per Juni-Juli 173,25—172 bez., per Juli-August — M. bez.
Roggen per 1000 Kg. loco fester. Termine schließen niedriger. Gel. 4000 Ctr. Rindungspreis 145 M., loco 139—146 M. nach Dual., Lieferungsqual. 143,5 M. russ. — ab Boden bez., — ab Bahn bez., poln. geringer 140 ab Bahn bez. inländ. guter 143—143,5 ab Bahn bez., feiner 144—145 ab Bahn bez., mecklenburger —, geringer — bez., per diesen Monat u. per Januar-Februar — bez., per April-Mai 146—149,25—145,5 bez., per Juni-Juli 146,75—147—147,5 bez., per Juli-August u. per Septembers Oktober — bez.
Gerste per 1000 Kg. unv. ändert. Große und kleine 125—185 M. nach Dual. Oberbrücker — M. frei Was gen bez.
Hafer per 1000 Kg. loco fest. Termine schließen matt. Gel. — Ctr. Rindungspreis — M., loco 135—160 M. nach Dual., Lieferungsqualität 143 M., pomerischer und märkischer — ab Bahn bez., pomerischer guter 146—153 ab Bahn bez., russischer 142—149 ab Bahn u. Boden bez., mecklenburger feiner —, Posener — ab Bahn bez., silesischer guter 146—150 ab Bahn guter —, preuß. — ab Bahn bez., per diesen Monat —, per April-Mai 144,5—144 bez., per Mai-Juni 144,5 bez., per Juni-Juli 144 nom.
Weizen (Kaisers Standard mitthe) per 100 Kg. mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine still. Gel. — Ctr. Rindungspreis M., loco — per diesen Monat: 23,7 M. per December-Januar — M., per Januar-Februar bez., per Februar-März — bez., per April-Mai — M., per Mai-Juni 44,3—44,0—44,4 bez., per Juni-Juli 45,2—45,0—45,2 bez., per Juli-August 46,1—45,9—46,1 bez., per August-September 46,5—46,2—46,6 bez.

Stettin

15. Januar.
Witterung: Trübe. — Temperatur + 20° R., — Barometer 28° 000 — Wind: O.
Weizen höher per 1000 Kilo loco gelber und weißer 152—162 M., per April-Mai 169,5—168,5—195 M. bez., p. Mai-Juni 171,4—170,5 M. bez., per Juni-Juli 173,5 M. Br. u. Gd., per Juli-August 175,5 M. Br. u. Gd., per September-Oktober 179,5 M. bez.
Roggen höher, per 1000 Kilo loco inländ. 133—138 M. per April-Mai u. p. c. Mai-Juni 143 M. bez., per Juni-Juli u. per Juli-August 143,5 M. bez. per September-Oktober 145,5 M. Gd.
Gerste stille, per 1000 Kilo loco geringe 125—128 M., mittel — M., offener 130—140 M. feine über No. 3 bez.
Hafer fest, per 1000 Kilo loco pomm. 133—140 M. bez.
Spiritus höher, per 1000 Liter 1/10 loco ohne Faß 40,5 M. bez., per Januar 40,7 M. bez., p. c. Januar-Februar — M. bez., per April-Mai 43—43,3 M. bez., per Mai-Juni 43,7—43,8 M. bez., per Juni-Juli 44,5 M. Br. u. Gd., per Juli-August 45,1—45,5 M. bez., per August-September 45,8—45,9 M. bez.

Danziger Börse.

Am 15. Januar.
Weizen loco unverändert, per Lonne von 1000 Pf. 147—164 M. bez.
Auf Lieferung 126 Pf. per Januar-Febr. — M. bez. per Februar-März — M. Br., — Gd., per April-Mai 151 1/2 M. Br. u. Gd., 151 M. Gd., per Mai-Juni 154 M. Br., 153 M. Gd., per Juni-Juli 156 Br., 155 M. Gd.
Roggen loco unverändert, per Lonne von 2000 Pf. großh. n. g. 120 Pf., 126—127, trans. — M., feinst. förmig per 120 Pf. russ. trans. 115 1/2 M. bez.
Regulirungspreis 120 Pf. tiefer ab inländ. 127 M. n. u. p. c. 117 M., trans 115 M.
Spiritus per 10,000 Liter p. c. loco 40 M. Br., p. c. pr. April-Mai — M. Gd., per Juni-Juli — M.
Petroleum pr. 100 Pf. loco ab Neufahrwasser u. s. verzollt 8,50 M. Original-Tara.

Berliner Fonds Börse vom 15. Januar.

De. Reichsanl. 103,70 bz.	Fin. Rentenbr. 102,00 B.
Consol d. Anl. 103,00 bz.	Preussische do. 101,90 B.
do. 1853 103,40 bz.	Pom. Hypothekbank
Staatsanl. 4% 101,60 B.	Attica 46,00 B.
do. 101,60 B.	Pom. Hypothekbank-
Staatsanl. 3% 99,70 bz.	briefe 5% 120 107,20 B.
Pommersche Pfand-	110 162,75 B.
briefe 3 1/2 % 95,90 bz.	100 100,10 bz.
do. 4 % 101,60 bz.	do. 4 1/2 % 120 98,30 B.
do. 4 1/2 % —	100 96,40 B.
Preussische Pfand-	Stett. Rat.-Hyp.-Recht-
schaft 3 1/2 % 95,60 B.	schaftbr. 5% 100,10 B.
do. 4 % 102,10 B.	do. 4 1/2 % 110 101,60 B.
do. 4 % 102,40 B.	do. 4% 120 97,00 B.
do. 4 1/2 % 102,10 B.	Argd.-Hofbr. do. 103,10 B.
do. Rheinland-	erl.-St.-P.-D.
schaft 11 4 % 102,10 B.	2 u. 3 Ser. 102,75 B.
do. 4 1/2 % —	

Stolper Wetterbericht.

Januar	Luft-Temperatur				Windrichtung:		
	Vormittags	Nachmittags	2 Uhr	4 Uhr			
	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr	10 Uhr	4 Uhr
16	-2	-1	-1	-2	-1	SW.	D.
Normal-Barometerstand in mm.							
	Vormittags				Nachmittags		
	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr	10 Uhr	4 Uhr
16	770 1/3	772	772	773	773		

Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden:
Troden.

Am 2. Sonntag nach Epiphania predigen:

St. Marienkirche.
 So mittags 9 Uhr Beichte danach Predigt und Feier des heil. Abendmahls. Herr Prediger Friederich.
 Nachmittags 6 Uhr: Predigt. Herr Prediger Friederich.
 Mittwoch den 21. Januar 5 Uhr Nachmittags Bibelfunde in der St. Spirituscapelle. Herr Prediger Friederich.
 Donnerstag den 22. Januar 6 Uhr Abends Wochenpredigt in der St. Marienkirche. Herr Superintendent Niemer.

Schloßkirche.
 Ev.-reformirte Gemeinde.
 Vormittags 10 Uhr: Predigt. Herr Pastor Kubnert.

Schloßkirche.
 Schloßgemeinde.
 Nachmittags 4 Uhr: Predigt. Herr Schloßprediger Sahland.

St. Petrikirche.
 Vorm. halb 10 Uhr Beichte. Herr Sup. Kloss.
 Vormittags 10 Uhr: Predigt. Derselbe.
 Feierdes h. Abendmahls.
 Nachmittags halb 3 Uhr: Predigt. Herr Präbilitant Keitsch.

Mittwoch den 21. Jan. Abends 6 Uhr Bibelfunde in der gebeizten Sakristei. Herr Sup. Kloss.
 Freitag den 23. Jan. Abends 6 Uhr Bibelfunde in Schmaag. Herr Präbilitant Keitsch.

Lutherische Kirche.
 Vormittags 10 Uhr: Lesegottesdienst. (Herr Pastor Brachmann predigt in Al.-Garten).

Synagoge.
 Sonnabend den 17. Januar Vormittags halb 10 Uhr: Predigt.
Apostolische Kapelle.
 Abends 6 Uhr Evangelienvortrag über d. Gottesdienst d. gesammten Kirche.

Dankfagung.
 Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unserer guten, unvergesslichen Mutter, Schwieger, Groß- und Urgroßmutter, der **Caroline Hempler** geb. Niedermeyer, sowie den vielen Blumenpendern und Herrn Superintendenten Niemer für seine uns tröstlichen Worte am Grabe der Dahingeshiedenen unsern allerherzlichsten Dank.

Die Trauernden Hinterbliebenen.
Stadttheater in Stolp.
 Sonnabend den 17. Januar Nachmittags 5 Uhr: Große Kindervorstellung bei ganz kleinen Preisen.
Max und Moriz.
 Ein Subenstück in 7 Streichen von Wilhelm Busch.
 Die Direction **K. Hannemann.**

Krieger-Verein.
 Der **General-Appell** findet morgen Abend 8 Uhr im Vereinslocale - Musikzimmer - statt.
 Tagesordnung: Geschäftliches.
 Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.
 Der Vorstand.

Auktion.
 Montag den 19. Januar er. Vormittags 10 Uhr werde ich in Kleins Hotel aus einer Streifische 2 Fässer enth. je 148 Liter Jamicco-Rum, 1 Faß enth. 122 Liter franz. Cognac
 ferner
 1 Laden-Repositoryum nebst Ladentisch pp.
 meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
 Für Reinheit der Waare wird garantiert.
Treder,
 Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.
 Sonnabend den 17. d. M. Vormittags 10 Uhr werde ich in Kleins Hotel hiersebst
 2 Kleiderpinde, 2 Komoden, 1 Tisch, 1 Wäschepind, 1 Küchenspinde, 1 Bettstelle und 2 Paar Gardienen
 meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.
 Stolp, den 16. Januar 1885.
Silgradt,
 Gerichtsvollzieher.

Unentgeltlichen Rath zur Rettung von Trunksucht, mit u. ohne Wissen, ertheile allen Hülfsuchenden. Zahlreiche Dankschreiben.
A. Vollmann, Berlin N., Kesselftr. 38.

Zwei Reitpferde,
 (Buchs-Stute und Braune Stute) 3 und 4 Joll groß, gut geritten, sieben Umstände halber billig zu Verkauf bei **R. Schöbs,**
 Deconomie-Inspcctor der Carl Westphal'schen Dampf-Fiegelei u. Lohwaaren-Fabrik.

Zwangs-Versteigerung.

Montag den 19. Januar Vormittags 10 Uhr werde ich in Kleins Hotel hiersebst
 1 Pianino, 60 verschiedene Gesang- und Pianino-Musikalien, 1 Partitur (Kiebertuch), 1 Sopha und 2 Sessel
 meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.
 Stolp den 16. Januar 1885.
Silgradt,
 Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Montag den 19. Januar Nachmittags 3 Uhr werde ich bei dem Arbeiter Carl Schulz zu Rathsdammig
 1 Kleiderpind, 1 Kasten, 1 Glas-schente, 1 Wanduhr, 1 Tisch, 3 Stühle, 1 Harmonika, Tassen, Teller, Schüsseln, Hühner, 15 Scheffel Kartoffeln, Heu u. Stroh
 meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.
 Stolp den 16. Januar 1885.
Silgradt,
 Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Zur Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Rummelsburg Häuser Band 4 Blatt No. 157 auf den Namen des Tuchmachersmeisters Friedrich Krebs eingetragene in Rummelsburg, Schulstraße No. 195 belegene Grundstück
am 25. Februar 1885, Vormittags 10 Uhr,
 vor dem unterzeichneten Gericht - an Gerichtsstelle - Zimmer No. 2 versteigert werden.
 Das Grundstück Haus nebst Zubehör mit 0,21 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 3,0540 Hektar zur Grundsteuer, mit 87,00 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuervolle, beglaubigte Abschrift des - Grundbuchblatts, - etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei 2 des hiesigen Amtsgerichts eingesehen werden.
 Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erstseher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Forderungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
 Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
 Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am **25. Februar 1885, Vormittags 12^{1/2} Uhr** an Gerichtsstelle verkündet werden.
 Rummelsburg, 1. Januar 1885.
Königliches Amtsgericht.
 Die Theater-Direction wird um Aufführung der Operette
Die Fledermaus
 gütigst ersucht.
Mehrere Theaterfreunde.

F. Matfeldt

Berlin
 Platz vor dem Neuen Thor 1a.
 expedire Passagiere
 von Bremen nach
Amerika
 mit den Schnell dampfern des
Norddeutschen Lloyd.
Reisedauer 9 Tage.

Kölner St. Ursula-Lotterie
 Ziehung 25.-28. Februar 1885.

Ulmer Münsterbau-Lotterie
 Ziehung 23.-25. Februar 1885.

Große Düsseldorfer Lotterie
 Ziehung 16.-19. März 1885.

Als Haupttreffer kommen zur Verloosung:
20,000 Mark.
 Totalgewinne 65,350 Mark.
 Preis des Loos 1 M., 11 Loose 10 M.
 Für Porto und Liste 30 Pf. beizufügen.
 Alle 3 Loose kosten mit amtl. Listen franco 4,20 M. Für 10^{1/2} M. vers. 1 Ulmer-, 3 Ursula- und 4 Düsseldorfer Loose franco mit Listen. Für 20 M. vers. 2 Ulmer-, 7 Ursula- und 7 Düsseldorfer Loose mit sämtlichen Listen franco. Agenten werden gesucht und bekommen hohen Rabatt.
General Agentur A. Fuhse, Mülheim (Ruhr) und deren Verkaufsstellen.

75,000 Mark.
 Totalgewinne: 400,000 Mark.
 Loos 3^{1/2} M., 3 Loos 10 M., 10 Loos 32^{1/2} M.
 Für Porto und Liste 30 Pf. beizufügen.

5,000 Mark.
 Totalgewinne: 75,000 Mark.
 Preis des Loos 1 M., 11 Loose 10 M.
 Für Porto und Liste 30 Pf. beizufügen.

Der **Stolper Wohnungs-Anzeiger für 1885** ist soeben erschienen und zum Preise von 2 Mark zu haben.
F. W. Feige's Buchdruckerei,

Vorläufige Anzeige.
Stadttheater in Stolp.

Mittwoch den 4. Februar:
Gastspiel der Violinvirtuosin
Fräul. Auguste Steinhardt
 unter Mitwirkung der
gesammten Kapelle des Pommer'schen
Infanterieregiments (Blücherhusaren);
 vorher
Theatervorstellung.

Verloosung
 Kunstgewerblicher Gegenstände
 veranstaltet vom
Architekten-Verein
 zu Berlin.
 Ziehung am 10. Februar 1885.
 Loose à 1 Mark sind zu haben in
F. W. Feiges Buchdruckerei.

Guts-Pachtung

von 1000-2000 Morgen, am liebsten mit eiseren Inventar, wird von einem tüchtigen Landwirth mit Vermögen pro April oder Johanni d. J. gesucht durch **Otto Wirth, Cästrin** 2 Getreide- und Güter-Commissions-Geschäft.
 P. S. Würde auch Gut kaufen bei soliden Verhältnissen. Nähe Stadt oder Bahn.

Bettfedern. - Damen.
 Großes Lager Bettfedern u. Damen, nur reine gute Waare Mittelstr. 155.

Durch Kampf zum Sieg!
 Trotz allerlei Anschuldungen ist der „echte Anter-Pain-Expeller“ heute doch das verbreitetste und beliebteste Hausmittel. Tausende wissen aus eigener Erfahrung, daß es gegen Gicht und Rheumatismus nichts Besseres gibt als den echten Pain-Expeller! Preis 1 M. Vorrätig in den meisten Apotheken. Haupt-Depot: **Dr. J. Altmann, Nürnberg.**

„Luftige Scenen“.
Gr. humoristisches Potpourri in Form einer fortlaufenden Erzählung für Pianoforte zweihändig (mit unterlegtem Text.)
 Preis nur **1 M. 80 Pf.**
 Auf dieses Potpourri erlaube ich mir alle Freunde heiterer Musik ganz besonders aufmerksam zu machen. Dasselbe enthält bei bequemem Spielart nur beliebte und bekannte Melodien jeden Genres (u. A. aus **Bettelsdorf - Nanou - Wamnel - Angot - Carmen - Lustiger Krieg - Fatiniha** - und verschiedene Couplets) in drastischer Zusammenstellung und dürfte sich „Luftige Scenen“ bald einer gleichen Beliebtheit erfreuen wie die früher erschienenen „Bei guter Laune“, „Fidele Geister“ und „Immer fidel“.

Ferner ganz neu erschienen:
„Klapphorn-Volka“
 für Pianoforte, mit untergelegtem Text und 20 originellen Klapphorn-Tropfen,
 componirt von **Carl Götze, op. 180.**
 Preis **1 Mark.**
 Beide Piecen zusammen für nur **2 Mark.**
 Gegen vorherige Einsendung des Betrages noch franco-Zusendung.

Hermann Lau,
Musikalienhandlung, Danzig.

Die Ziehung der Beecker Krieger Lotterie ist um 8 Tage verschoben und findet jetzt bestimmt am **Mittwoch den 21. Januar 1885** in Beed statt.
 Loose à 1 M., 6 Loose 5 M., 12 Loose 10 M. sind so lange als Vorrath reicht, zu haben.
Gen.-Ag. A. Fuhse, Mülheim (Ruhr).

Der Stolper Wohnungs-Anzeiger für 1885 ist soeben erschienen und zum Preise von 2 Mark zu haben.
F. W. Feige's Buchdruckerei,

Gold- und Papiergeld vom 14. Januar.

Waren	Preis
Weizen, gut	100 M.
„ mittel	15 40 15 20
„ gering	15 20 15 -
Roggen, gut	15 50 13 30
„ mittel	13 30 13 10
„ gering	13 10 12 90
Gerste, gut	13 20 13 -
„ mittel	13 - 12 50
„ gering	12 50 12 60
Hafser, gut	13 60 13 40
„ mittel	13 40 13 20
„ gering	13 20 13 -
Erbisen, gelbe z. Kochen	15 60 15 -
Speisebohnen, weiße	60 - 55 50
Hansen	60 - 59 50
Kartoffeln	3 32 3 12
Rübsproh	3 70 3 20
Krautstroh	3 40 3 10
Heu	4 80 4 30
Rindfleisch d. Keule, 1 Al.	1 - 90
„ Bauchfleisch	80 - 70
Schweinefleisch	1 10 - 60
Kalb- und Hammelfleisch	60 - 50
Speck, geräuch.,	90 - 80
Eßbutter	1 80 1 60
Eier	1 60 1 40
Eier	60 Stück 3 60 3 40

Gold- und Papiergeld vom 14. Januar.

Ducaten p. St.	—
Sovereignes	20,36 G.
20-Frcs. Stüde.	16,29 G.
Frans. Bankn.	—
Deßter. Bankn.	165,60 bz.
Ruß. Note 100 R.	212,70 bz.

Zinsfuß der Reichsbank.
 Wechsel 4^{1/2}% für Lombard 5^{1/2}%.

Der Gesamtumfrage der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospect des Herrn **Richard Mohrmann-Nossen i. S.** über **Bandwürmer** Cour bei.

Günstige Lotterien.

Ulm. Domb.-L. à 3^{1/2} M. 10 z. 32^{1/2} M.
 Edlt. St. Ursula-L. à 1 M. 11 z. 16 M.
 Düsseldorf. Loose à 1 M. 11 z. 10 M.
 Alle 3 Loose kosten in Liste fr. 6,20 M.
 Für 10^{1/2} M. vers. 1 Ulmer-, 3 Ursula- und 4 Düsseldorf. Loose.
 Für 20 M. 2 Ulmer-, 7 Ursula- und 7 Düsseldorf. Loose.
A. Fuhse, Mülheim (Ruhr).

Spezial-Arzt Dr. Kirchhoffer Straßbeil Bettnäßen, Polut, weibl. Umstände.

Stolper Arbeitsmarkt.
 6malige (zweijährige) Aufnahme kostet 50 Pf.

1 Köchin: Frau v. Udermann-Winters-bagen z. 1. April.
 1 Hausmädchen: J. F. Koch, Mittelstraße 170, z. 1. April.
 1 Stubenmädchen, 1 Hausmädchen: Dom. Killemin zum 1. April.
 1 Draußenmädchen: Dom. Bessin z. 1. April.
 1 Stubenmädchen: Frau v. Blyewitz-Regenow zum 1. April.
 1 unverb. Gärtner: Dom. Gr. Bosh-pol zum 1. April.
 1 Gärtner: Dom. Jannewitz Kreis-Schlame.
 3 Tischlergesellen: A. Ahrens, Kleine Aulerstr. 20.
 1 Verbedeputat, 1 Tagelöhner, 1 unverb. Kutscher: Dom. Eichenfeld-pr. Midrow z. Marien.

Wohnungs-Anzeiger für Stolp.

(6malige (zweijährige) Aufnahme kostet 50 Pf.)
 Langestr. 95, 1 Unterhinterstube nebst Zubehör zum 1. April.
 Präsidentenstr. 27, 1 Wohn. von 2 St., Kab. u. Zub. auf Wunsch mit Pferdebestall zum 1. April.
 5 heizb. Z. n. Zub. für 300 M. zu verm., zu erst. Al.-Aulerstr. 23, 1. Wollmarktstr. 29, 1 Unterwohn. v. 2 2 St., 1 Kam. und Zub., sehr pol-send für Metzler, die ruhig wohnen wollen, für 50 Thlr z. 1. April.
 Mittelstr. 183, 1 Wohn. v. 4 heizb. St. n. Zub. zum 1. April z. verm.
 Höhlenstr. 348a, 1 K. Wohn. von 1 Stube n. Zub. z. 1. April.
 Markt 3, 1 herrsch. Wohnung.

Wasserstand der Stolpe

an der Präsidentenbrücke:
 16. Januar. Wasserstand Meter 0,92
In Stolpminde:
 31. Debr. Wasserstand im Hafen 4,8 Meter
 Wasserstand im Seggatt 4,00 Meter
 bei mittlerem Wasserstande.

Täglicher Kalender 1885.

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	December
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6
7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7
8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8
9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9
10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10
11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11	11
12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12
13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13
14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14
15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15
16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16
17	17	17	17	17	17	17	17	17	17	17	17
18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18
19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19
20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20
21	21	21	21	21	21	21	21	21	21	21	21
22	22	22	22	22	22	22	22	22	22	22	22
23	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23
24	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24
25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25
26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26
27	27	27	27	27	27	27	27	27	27	27	27
28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28	28
29	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29
30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30
31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31	31

Stolper Marktpreise

Waren	Preis
Weizen, gut	100 M.
„ mittel	15 40 15 20
„ gering	15 20 15 -
Roggen, gut	15 50 13 30
„ mittel	13 30 13 10
„ gering	13 10 12 90
Gerste, gut	13 20 13 -
„ mittel	13 - 12 50
„ gering	12 50 12 60
Hafser, gut	13 60 13 40
„ mittel	13 40 13 20
„ gering	13 20 13 -
Erbisen, gelbe z. Kochen	15 60 15 -
Speisebohnen, weiße	60 - 55 50
Hansen	60 - 59 50
Kartoffeln	3 32 3 12
Rübsproh	3 70 3 20
Krautstroh	3 40 3 10
Heu	4 80 4 30
Rindfleisch d. Keule, 1 Al.	1 - 90
„ Bauchfleisch	80 - 70
Schweinefleisch	1 10 - 60
Kalb- und Hammelfleisch	60 - 50
Speck, geräuch.,	90 - 80
Eßbutter	1 80 1 60
Eier	1 60 1 40
Eier	60 Stück 3 60 3 40

Gold- und Papiergeld

Ducaten p. St.	—
Sovereignes	20,36 G.
20-Frcs. Stüde.	16,29 G.
Frans. Bankn.	—
Deßter. Bankn.	165,60 bz.